

erstatter der »Kölnischen Zeitung« im Orient, Herr von Mach, der im Herbst 1896 diese Gebiete bereiste und der die vorzüglichen Eigenschaften der kaiserlichen Truppen, ihren Takt im Verkehr mit der Bevölkerung, die Liebenswürdigkeit des Offizierkorps und die allgemeine Gemüthlichkeit nicht genug loben kann.

Selten verirrt sich ein europäischer Civilreisender in diesen Erdenwinkel, dafür wird jeder Fremde von den lebenswürdigen Offizieren der Besatzungstruppen mit um so grösserer Zuvorkommenheit empfangen. Es wird nicht leicht, sich dem angenehmen Kreise zu entziehen, der am liebsten Dauerbesuch sehen möchte. Vom Metalkasattel an wird die Gegend kahler, später fast Karstgebiet, aber Alles ist sehr gut angebaut, auch erst seit dem Einflusse des Nachbarstaates. Im Blockhause Boljanić ist wieder eine Offiziersklippe zu umschiffen. Es liegt hier eine Halbkompanie, die eine förmliche kleine Festung gebaut hat, aber auch mit Baumgruppen und Gartenanlagen. Herr von Mach schreibt über diese Thätigkeit der österreichisch-ungarischen Offiziere, die mit dem Nützlichen stets das Angenehme verbindet:

»Wer die ersten Bäumchen setzte, hat gewusst, dass er ihre Blüten nicht mehr sehen würde, und wer die ersten Blumenanlagen schuf, hat gewusst, dass er sie nur im ersten Jahre geniessen konnte. Und dennoch möchte man glauben, dass ein einziger Wille hier gewaltet hat. Und das ist auch der Fall. Nur hat derselbe Wille bei Vielen, wenn nicht bei Allen, bestanden und besteht weiter. Auch das Symbol hierfür fehlt nicht. Gegenüber Boljanitsch auf der steilen Lehne eines kahlen Berges, steht es geschrieben. Dort liest man die in weissen Steinen sauber ausgelegten riesengrossen Buchstaben F. J. I. Die Gleichmässigkeit des österreichisch-ungarischen Offizierkorps in Pflichtgefühl, in ernster Auffassung des Dienstes und heiterer Auffassung des Lebens hat Angesichts des wilden Kampfes der Oesterreicher in Civil etwas geradezu Rührendes, weil vor ihren Trägern die Welt gross und weit liegt, während tief unten in mürrischem Gedränge kleines Volk um Kleines schreit. Wo immer man die Offiziere des verbündeten Landes bei Ernst und Heiterkeit unter ihnen beobachten kann, dort begreift man von neuem, dass Oesterreich nur in ihrem Lager ist. Man spottet im Deutschen Reiche nicht selten über die österreichische »Gemüthlichkeit«; wir glauben, mit Unrecht. Hier in Bosnien, und namentlich im Sandschak, bedurfte man ganzer Männer, um das zu leisten, was man in Krieg und Frieden geleistet hat. Das Leben ist ernst in dieser weltfernen Ecke, und ein kleiner Vorrath von »Gemüthlichkeit« kann im Verkehr mit den Türken nur nützlich sein. Wenn wir dem Gefühle des Neides gegenüber den österreichisch-ungarischen Kameraden Raum geben könnten, so würden wir sie um diese geschmähte Gemüthlichkeit beneiden.«